



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Über die Geschichte der Menschheit**

**Iselin, Isaak**

**Carlsruhe, 1784**

XXVIII. Werth des Menschen. Sittlichkeit. Gewissen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)



Hoffnungen. Sie bringen sie erst der Würdigkeit ihres Wesens, und der Erhabenheit ihrer Bestimmung entgegen. Erst die Kenntniß der wichtigen Verhältnisse, in welchen der Erschaffene mit dem Uerschaffenen steht, setzet den erstern in den vollkommenen Besiß seiner großen Vorzüge, und versichert ihm die herrlichen Belohnungen, durch welche die wesentliche Vortrefflichkeit der Tugend und der Rechtschaffenheit ihm noch kostbarer noch verehrungswürdiger wird.

### Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Werth des Menschen. Sittlichkeit.  
Gewissen.

So wird erst durch seine Verhältnisse gegen die Gottheit; erst durch seine Einflüsse in die Glückseligkeit des Menschen, und in die Vollkommenheit des Ganzen die Natur des Menschen veredelt, und zu ihrer wahren Würde erhoben.

I. Theil.

§

Wenn



Wenn der Mensch nicht den Schöpfer erkennen, verehren, bewundern; wenn nicht nach dessen allgütigen Absichten, er den Menschen lieben, dem Menschen Gutes thun könnte: so würde er nicht glücklicher seyn, als jedes andre Thier.

Das Maas unsrer auf uns selbst eingeschränkter Empfindungen ist bald erfüllet. Wir haben bald uns selbst so viel Gutes gethan, daß wir Gefahr laufen, durch einen überhäuften Genuß uns zu überladen, und unglücklich zu machen. Das Gute hingegen, das wir andern thun können, ist in keine Grenzen eingeschlossen. Es erhebet unsre Seele über sich selbst, und es gewähret ihrer Thätigkeit einen Lauf ohne Schranken. Vereinigt mit den großen Hoffnungen, welche die Guttheißung des höchsten Wesens dem Sterblichen in das Unendliche versichert, führet erst dieses edle Gefühl unsere Neigungen, unsre Begierden, und unsern Willen zu der wahren Erhabenheit ihrer Bestimmung, und giebt es ihnen  
nen



nen die vollkommenste Richtung und den glücklichsten Schwung, derer sie fähig sind.

Durch die Kenntniß und durch die Empfindung dieser Vorzüge, und dieser Hoffnungen, erhält das wahre sittliche Gefühl (\*) seine Thätigkeit und seine Stärke. Durch sie entwickeln und befestigen sich die Menschenliebe, die Neigung zur Wohlthätigkeit, die Liebe des Rechts,

§ 2

und

(\*) Vortreffliche und verehrungswürdige Männer haben dieses moralische Gefühl verdächtig machen wollen; und wenn man es als die einzige Richtschnur der Sittlichkeit annehmen, und alle andern verwerfen wollte, so würden unstreitig daraus viele Bedenklichkeiten folgen. Indessen liegt es gegründet, in der Seele; und rühret es, auch ehe die Gesetze der Natur philosophisch entwickelt, oder in bürgerliche und religiöse Gesetze eingekleidet werden, die bessern unter den Menschen; wie das Große, das Schöne, das Vollkommene in der Natur und in der Kunst sie rühren, ehe noch ihre Regeln entwickelt und erfunden sind.



und der Haß des Unrechts, und der Unbilligkeit; und auf diese gründet sich das wahre Gesetz der Natur und der Vernunft, so viel Gutes zu thun als uns möglich ist, in das Ganze unsers Lebens, und in alles, was uns umgiebt, so viel Vergnügen, so viel Ordnung, und so viel Vollkommenheit zu bringen, als uns immer unsere Fähigkeiten erlauben.

Aus dieser erhabenen Quelle fließen die edle Empfindung der Schaam, welche den Menschen bey Handlungen und in Umständen beunruhiget, in denen er seiner großen Bestimmung nicht entspricht; und die kostbare Zufriedenheit, welche ihn beglückseliget, wenn er sich bewußt ist, des Beyfalls der Menschen, und der Gutheißung Gottes nicht unwürdig zu seyn. Große und wichtige Gefühle, deren Zärtlichkeit, Richtigkeit und Ausdähnung, durch das Maas des Lichtes, der Ordnung und der Stärke bestimmt werden, die in einer Seele herrschen.

Mit



Mit ihnen erwachet in dem Menschen der ihm angebohrne Richter, das Gewissen; ein gutthätiger Austheiler von Beruhigung und von Freude über Thaten, durch welche die grose Absicht der Natur und ihres allgütigen Urhebers, die Glückseligkeit des menschlichen Geschlechtes, befördert; ein ernstlicher Rächer solcher, durch welche dieselbe gestöret wird.

## Neun und zwanzigstes Hauptstück.

Zugend. Glückseligkeit. Erziehung.

Die Erkenntniß der großen Verhältnisse gegen den Schöpfer, die Schöpfung, und den Menschen, ist es, welche die verschiedene Triebkräfte der Menschheit, die Begierden, die Leidenschaften und den Willen ordnen soll; welche allein ihrem unersättlichen Bestreben nach einer immer stärkern Thätigkeit, nach einer immer höhern Vollkommenheit, die ihrer Bestimmung entsprechende Rich-